



STIFTUNG
BERLINER
MAUER

DE

Mauer, Flucht und Teilung in Berlin

Historische
Orte entdecken

Über uns

Die Stiftung Berliner Mauer hat die Aufgabe, die Geschichte der Berliner Mauer und der Fluchtbewegungen aus der DDR als Teil und Auswirkung der deutschen Teilung und des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert zu dokumentieren. Sie vermittelt Geschichte am historischen Ort. Die Stiftung wird mit Mitteln des Landes Berlin und des Bundes gefördert. Neben dem Stiftungsrat begleitet ein wissenschaftlicher Beirat die Arbeit der Stiftung. Für die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und die Gedenkstätte Berliner Mauer gibt es Fördervereine.

Sektorschild mit Blick über die Mauer, 1963
Foto: Paul Kremer



Mauer in der Bernauer Straße, 2018



Kerzen am Denkmal,
Gedenkstätte Berliner
Mauer, 2018

Historische Orte

Zur Stiftung Berliner Mauer gehören fünf historische Orte in Berlin:

Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße als zentraler Erinnerungsort an die deutsche Teilung.

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde – das Museum zum Thema Flucht und Ausreise aus der DDR.

Gedenkstätte Günter Litfin als Gedenkort für Günter Litfin: Er war am 24. August 1961 das erste Todesopfer durch Schüsse an der Berliner Mauer. Die Gedenkstätte befindet sich in einem ehemaligen DDR-Wachturm.

East Side Gallery – Die längste Open-Air-Gallery der Welt, ein Teilstück der Berliner Mauer, 1990 bemalt von 118 Künstlerinnen und Künstlern.

Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt – Ein künstlerischer Denk-Ort im Berliner Regierungsviertel.

Die Stiftung erarbeitet außerdem ein Konzept für einen Bildungs- und Erinnerungsort am einstigen Checkpoint Charlie.

Grenzsoldat und West-Berliner an
der Betonverbundmauer, 1961
Foto: Michael-Reiner Ernst



Führung an der East
Side Gallery, 2020



Bewahren

An den historischen Orten bewahrt die Stiftung Berliner Mauer bauliche Reste und Spuren der Teilung. Die Geschichte dieser Spuren wird im Kontext der Teilung der Stadt vor dem Hintergrund des Kalten Krieges vermittelt.

Erinnern

Die Stiftung Berliner Mauer ermöglicht ein Gedenken an die Opfer von Mauer und Teilung. Mit Gedenkveranstaltungen am 13. August und 9. November erinnert sie an den Mauerbau im Sommer 1961 und den Mauerfall im Herbst 1989. Regelmäßig werden die Opfer an der Berliner Mauer mit einer Andacht in der Kapelle der Versöhnung gewürdigt.



Fenster des Gedenkens, 2010, Gedenkstättenareal

Zeitzeugengespräch, 2019



Vermitteln

Zum Angebot gehören Führungen am historischen Ort, Dauer- und Sonderausstellungen, Seminare, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Veranstaltungen, Workshops und Tagungen. Viele Angebote sind kostenfrei. Aktuelle Infos online: www.stiftung-berliner-mauer.de

Wenn Sie Zeitzeugin oder Zeitzeuge sind und über Ihre Erlebnisse sprechen oder Dokumente, Objekte, historische Fotos oder Materialien mit uns teilen möchten, treten Sie gern in Kontakt mit uns!



Menschen blicken von der Grenzmauer 75 am Potsdamer
Platz während der Öffnung des provisorischen Grenz-
übergangs nach West-Berlin, 1989
Foto: Nicole Montéran

Diskutieren

Fragen an die Geschichte müssen immer wieder neu gestellt und angemessen kontextualisiert werden. Deshalb sind die Standorte der Stiftung Berliner Mauer als offene Erfahrungsorte für Austausch, Reflexion und Dialog konzipiert. Interessierte können Zeitgeschichte in ihrer lokalen und globalen Dimension entdecken.

Über historische Fragen hinaus eröffnen die Orte eine differenzierte und gegenwartsorientierte Auseinandersetzung mit Grenzen und Grenzregimen, Migration, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechten. Sie verdeutlichen die gravierenden Auswirkungen autoritärer Herrschaftsformen und den Wert einer pluralistischen Gesellschaft.



Ausstellung Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager Marienfelde, 2017

Jugendliche an der Gedenkstätte
Berliner Mauer, 2019

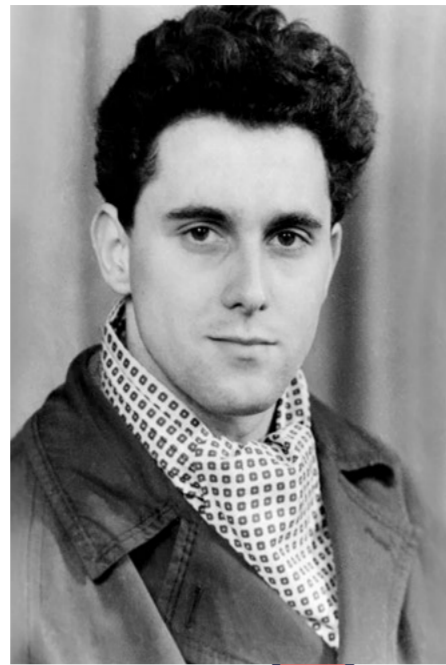


①

Gedenkstätte Günter Litfin

Die Gedenkstätte am Kieler Eck befindet sich in einer ehemaligen Führungsstelle der DDR-Grenztruppen am Berlin Spandauer Schifffahrtskanal. Nach dem Mauerfall wurde sie zu einem Erinnerungsort für eines der ersten Todesopfer an der Berliner Mauer: Günter Litfin. Sie ist ein Dokument des Grenzregimes und ein Zeugnis lebendiger Erinnerungskultur zugleich.

Der Turm von innen, 2019



Günter Litfin
(Foto Schenkung von
Jürgen Litfin)

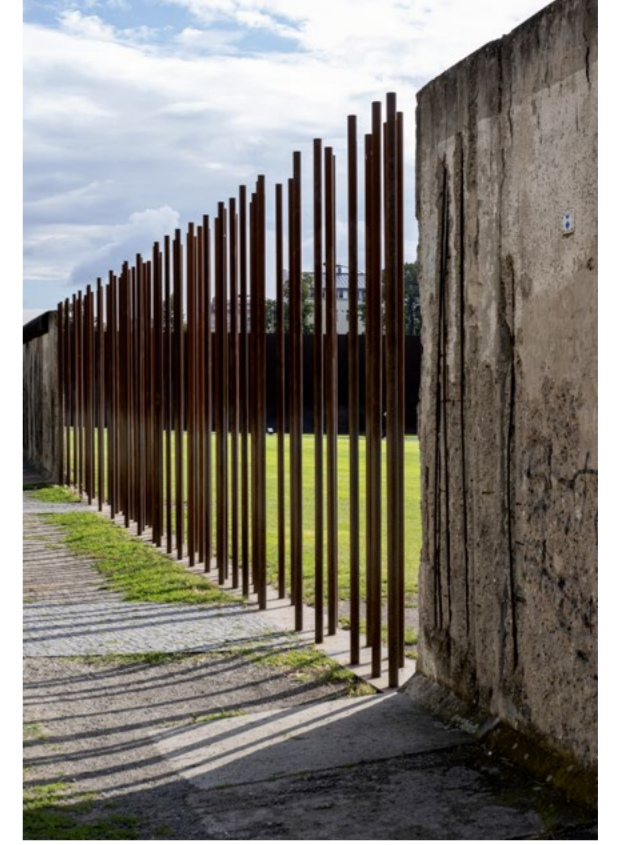
②

Gedenkstätte Berliner Mauer

Auf einer Länge von 1,4 Kilometern erstreckt sich die Gedenkstätte entlang der Bernauer Straße. Sie verläuft entlang des ehemaligen Grenzstreifens zwischen Ost- und West-Berlin. Die Straße erlangte nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 weltweit traurige Berühmtheit, weil die Mauer hier nicht nur die Stadt, sondern auch die Straße teilte. Auf dem Areal der Gedenkstätte befindet sich das letzte Stück der Berliner Mauer, das in seiner Tiefenstaffelung erhalten geblieben ist. Anhand der weiteren Reste und Spuren der Grenzsperrungen sowie der dramatischen Ereignisse an diesem Ort wird exemplarisch die Geschichte der Teilung nachvollziehbar.



Sprengung der Kirche der Versöhnung,
Bernauer Straße, 1985
Foto: Krüger, © Archiv der Versöhnungsgemeinde



Stahlstelen und Mauer,
Ausstellungsareal, 2020

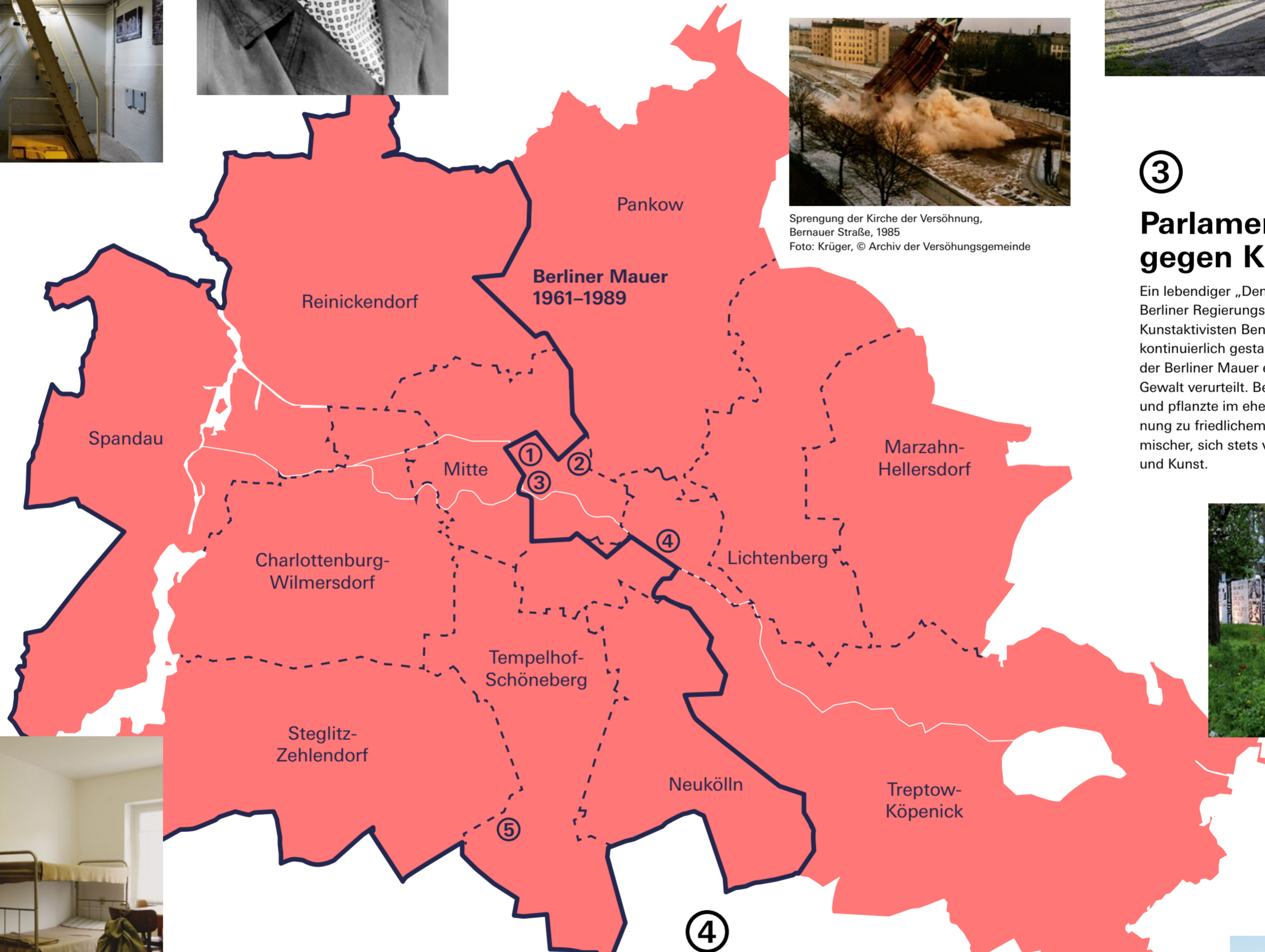
③

Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt

Ein lebendiger „Denk-Ort“ gegen Krieg und Gewalt im Berliner Regierungsviertel, der vom Berliner Natur- und Kunstaktivisten Ben Wagin 1990 entwickelt und seitdem kontinuierlich gestaltet wurde. Er erinnert an die Opfer an der Berliner Mauer ebenso wie er jegliche kriegerische Gewalt verurteilt. Ben Wagin sicherte Original-Mauerteile und pflanzte im ehemaligen Todesstreifen Bäume als Mahnung zu friedlichem Miteinander. Entstanden ist ein dynamischer, sich stets verändernder Ort der Natur, Erinnerung und Kunst.



Parlament der Bäume



Der ehemalige Führungsturm
in der Kielerstraße nach dem
Mauerfall, 1990
Foto: Christian Halbrock

Bett im Notaufnahmelaager
Foto: Andreas Tauber



Wartende vor dem Notaufnahmelaager, 1960
Foto: Horst Siegmann, © Landesarchiv Berlin



④

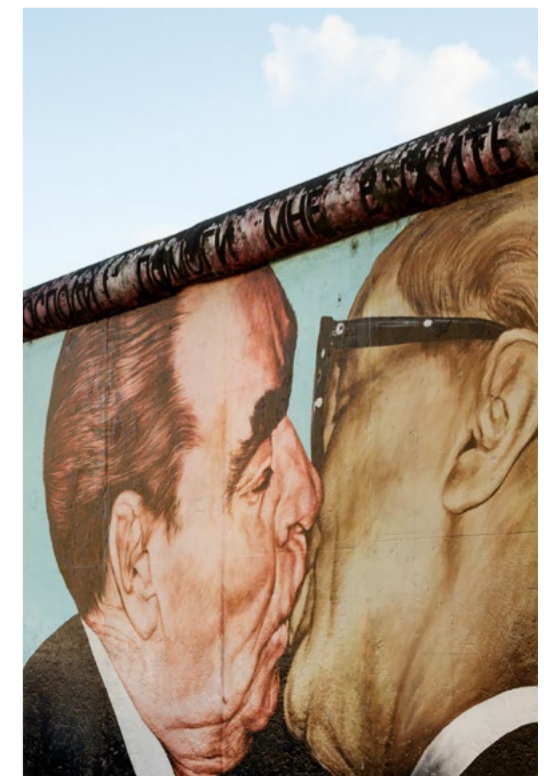
East Side Gallery

Das längste noch erhaltene Teilstück der Berliner Mauer zwischen Ostbahnhof und Oberbaumbrücke ist als East Side Gallery weltberühmt geworden. 118 Künstlerinnen und Künstler aus 21 Ländern gestalteten nach dem Mauerfall auf 1,3 Kilometern des früheren Grenzelements die längste Open-Air-Gallery der Welt. Als Symbol der Freude über die Überwindung der deutschen Teilung und zugleich als historisches Zeugnis des unmenschlichen DDR-Grenzregimes ist die East Side Gallery heute einer der meist besuchten touristischen Orte der Hauptstadt.

Jim Avignon, „Doin’ it cool
for the East Side“, 2018
Foto: Jascha Fiebich



Titel: Dmitri Vrubel,
„Mein Gott hilf mir, diese tödliche
Liebe zu überleben“, 2018
Foto: Peter Adamik



⑤

Erinnerungsstätte Notaufnahmelaager Marienfelde

Die Erinnerungsstätte informiert über Flucht und Ausreise aus der DDR. Sie befindet sich am historischen Ort im ehemaligen Haupthaus des Aufnahmelaagers, das 1953 eröffnet wurde. Zwischen 1949 und 1990 verließen rund vier Millionen Menschen die DDR in Richtung Bundesrepublik. 1,35 Millionen von ihnen passierten das Notaufnahmelaager im Westteil Berlins.

Stiftung Berliner Mauer
Bernauer Straße 111
13355 Berlin

+49 30 213085 122

info@stiftung-berliner-mauer.de
www.stiftung-berliner-mauer.de

Impressum

Herausgeber: Stiftung Berliner Mauer

Stand: Dezember 2021 – Änderungen vorbehalten

Bilder: © Stiftung Berliner Mauer, sofern nicht anders angegeben